

Motivationskultur an euren Schulen

Beitrag von „Schantalle“ vom 4. Mai 2016 12:06

Hallo liebe KollegInnen,

mich würde interessieren, welche Faktoren bei euch zur Arbeitszufriedenheit beitragen. Ist es eher Organisatorisches, also z.B. dass reibungslose Abläufe gewährleistet werden, weil jemand das Heft in der Hand hat und die Dinge regelt?

Oder die Schülerschaft, wenig Disziplinkonflikte z.B. oder weil ihr Erfolge seht, bei dem was ihr macht?

Oder dass ihr "gelobt" werdet, also eure Arbeit verbal honoriert wird in irgendeiner Form?

Oder dass ihr Freiheiten habt, z.B. Verantwortung tragt für ein Ressort (nicht nur offizielle Funktionsstellen, sondern auch kleinere Bereiche, erfolgreiche Theater-AG, Schulgarten, Physikkabinettverantwortlicher... für die ihr euch berufen fühlt und die Orga innehabt)?

Oder einfach, weil ihr gerne euer Fach unterrichtet?

Oder etwas ganz anderes?

Ich bin gespannt 😊

Beitrag von „Wollsocken“ vom 4. Mai 2016 15:36

Im Prinzip alles, was Du aufgelistet hast. Fast am wichtigsten finde ich eine präsente und konsequente Schulleitung. "Der Fisch stinkt vom Kopf" heisst es ja so schön und das kann ich für den Schulbetrieb nur bestätigen. Ich finde der Job des Schullektors (generisches Maskulinum) ist eine der beschissensten Chef-Positionen überhaupt, weil man ja nur störrische Individualisten unter sich hat. Ergo bricht ruck zuck das Chaos aus, wenn die Schulleitung selber nicht weiss, wo's lang geht und nur rumeiert.

Beitrag von „Schantalle“ vom 4. Mai 2016 20:29

Ein wahres Wort. Aber kann man trotzdem einen erfüllenden Arbeitsalltag haben, wenn einige Faktoren nicht zutreffen? Sich seine Nische suchen?

Zum Beispiel, wenn man Freunde im Kollegium hat, oder in einer schönen Sporthalle seine Volleyballeinheiten anbietet, während das Chaos auf anderen Ebenen tobt...

Oder anders ausgedrückt: wann wäre für euch der Zeitpunkt, sich nach einer anderen Schule umzusehen? Was ist für euch- nach allen Schulen, die ihr von innen kennengelernt habt- der Mindeststandard, damit ihr gut arbeiten könnt? Habt ihr euch schon mal versetzen lassen, weil ihr dachtet: **so** wirds jedenfalls nix mehr?

Beitrag von „hanuta“ vom 4. Mai 2016 20:42

Mein Mindeststandard ist sehr gering. Ich bin schon damit glücklich, nicht vom Schulleiter gemobbt zu werden.

Ich habe damals nicht auf eine Versetzung gewartet sondern um meine Entlassung gebeten.

Jetzt lässt man mich in Ruhe meinen Job machen.

Aber klar freue ich mich über Lob.

Was ich mir schöner wünschen würde wäre, mehr Zusammenhalt. Also z.B. dass sich ALLE (Kollegen wohlgemerkt) an die Schulordnung halten.

Aber das macht mich jetzt halt nicht unglücklich.

Beitrag von „Pet“ vom 4. Mai 2016 20:57

Eine Schulleitung, die hinter einem steht, mit der man arbeiten kann, die man fragen kann und die Ahnung hat....

Ein Kollegium, in dem nicht jeder sein Nächster ist.

Ich habe einige Jahr an einer Schule gearbeitet, an der dies nicht so war. Erst heute erkenne ich,

wie belastend das war. Im System drin hatte ich mich dann irgendwie arrangiert. Jetzt (hoffe ich) ziehe ich eher die Notbremse...

Beitrag von „Dejana“ vom 4. Mai 2016 21:14

Zitat von Schantalle

Oder anders ausgedrückt: wann wäre für euch der Zeitpunkt, sich nach einer anderen Schule umzusehen? Was ist für euch- nach allen Schulen, die ihr von innen kennengelernt habt- der Mindeststandard, damit ihr gut arbeiten könnt? Habt ihr euch schon mal versetzen lassen, weil ihr dachtet: **so** wirds jedenfalls nix mehr?

Ich hab vor ein paar Wochen gekündigt und bin nun an einer anderen Schule.

Hatte erst im September dort angefangen, aber irgendwann war es dann wirklich nicht mehr tragbar. Ich lass mir ja einiges am Arsch vorbei gehen...aber wie ein Arsch lass ich mich nicht behandeln.

Mein Mindeststandard ist eine SL, die sich auch darum sorgt, wie es den Lehrern geht und nicht nur darum, was denn die Schulinspektoren angeblich gerne sehen wollen. Angeblich, weil es recht klare Aussagen von der Schulinspektion gab, die gegen das liefen, was unsere SL von uns verlangt hat. Leider war es eine Schule, an der die meisten Kollegen erst im ersten oder zweiten Jahr waren und es daher nicht anders kannten.

Was mich so richtig aufgeregt und zur Kuendigung getrieben hat:

- SL hat meine 6. Klaessler durch die Schule geschickt, um zu pruefen, ob Lehrer denn auch Hefte regelmaessig korrigieren. Die sagten mir dann, als Stufenleiterin waere ich ja dafuer verantwortlich meinen Kollgen dazu zu bekommen seine Korrekturen regelmaessiger (taeglich) zu machen. Mein Kollege hat auch so schon 80 Stunden pro Woche gearbeitet und ueberhaupt muss ich mir sowas doch nicht von meinen Schuelern sagen lassen. Was sich die SL dabei dachte, versteh ich wirklich nicht. War, als haette ich die Mini-Stasi staendig im Raum.

- Nachdem sie saemtliche Hefte eingesammelt und durchgeschaut hatte, hat sie die versammelten Lehrer zusammengeschissen und uns gesagt, wie schlecht denn unsere Korrekturen und unsere Unterrichtsplanung sei. (Meine Planung wurde an meiner vorigen Schule als vorbildliches Beispiel fuer unsere Studenten benutzt, ...)

- Ich hatte meine Hefte zur Korrektur mit nach Hause genommen und war im Krankenhaus fuer eine geplante OP. Dort bekomme ich dann eine email, in der mir mitgeteilt wird, dass ich doch gefaeligst meine Hefte am naechsten Tag in der Schule abliefern soll, denn Madam moechte Unterrichtsbesuche machen und alle Hefte muessen in der Schule sein. (Haette man mir das am Vortag mitgeteilt, haette ich die Hefte in der Schule gelassen.) Meine Antwort beinhaltete ueberraschenderweise keine Schimpfwoerter. Hefte hab ich natuerlich nicht abgeliefert. Ich glaub's noch...

- Mir wurde regelmaessig mit Disziplinarmassnahmen gedroht, wenn ich denn dies oder das nicht machen wuerde. Haette man mich einfach hoeflich drum gebeten, haette ich es auch so gemacht. Ich verstehe den ganzen Wirbel und die Negativitaet ueberhaupt nicht.

- Meine SL hat zwischen September und April ein einziges Mal ein Wort des Lobes an die Lehrer ausgesprochen. Ein einziges Mal.

- Unsere SL bestand aus mehreren Leuten. Staendig bekam man andere Anweisungen, meist waren diese nicht miteinander vereinbar.

- Meine Schule hat irgendwann vor 15-20 Jahren einfach mit der Entwicklung aufgehoert. Es wurde nach Lehrplaenen unterrichtet und geprueft, die ueberhaupt nicht mehr gelten. Wenn man versucht hat, dies zu aendern, hat man Null Unterstuetzung bekommen und muessste alles dreimal nachweisen.

Beitrag von „Pet“ vom 4. Mai 2016 21:54

@'Dejana

Hört sich an, wie meine ehemalige Schule....vieles kommt mir so bekannt vor....bin jedoch allerdings in Deutschland, scheint es aber überall zu geben

Beitrag von „Wollsocken“ vom 4. Mai 2016 22:15

Siehste mal ... 2 Beispiele für Kündigung weil die Schulleitung doof war. Ich reihe mich da mal ein - Kündigung nach nur 3 Monaten, weil die Schulleitung doof war. 😊 Vollkommen inkonsistent in der Haltung gegenüber disziplinarisch auffälligen Schülern, was natürlich dazu führt, dass diese wiederum allen Kollegen beliebig auf den Kopf kacken können. Ebenso inkonsistent in der Mitarbeiterführung, mit dem Ergebnis, dass jeder gegen jeden arbeitet und der ganze Laden vollkommen intrigant ist. Meine Güte, was wurde da geschimpft und gelästert ...

Beitrag von „Schantalle“ vom 5. Mai 2016 12:08

Danke euch, für eure Erfahrungsberichte. Ich frage mich nämlich gerade, was man als Lehrer so aushalten muss und wo ich für mich eine strikte Grenze ziehen kann.

Was mich am meisten frustriert: während sich im Nebenzimmer zwar alle einig sind, nämlich dass unsere gesammelten Probleme durch Ängste und daraus resultierender Entscheidungsunfähigkeit der SL verursacht werden, wird doch im Einzelkonfliktfall das Problem immer auf den einzelnen Kollegen abgewälzt und dann noch beifällig genickt.

Wie von Dejana traurigst beschrieben: Schlimmer gehts immer. Da halten offensichtlich alle lieber die Füße still. 😞

Beitrag von „Meike.“ vom 5. Mai 2016 17:03

Divide et impera - das hat schon bei den alten Römern funktioniert.

Und wenn sich in der Geschichte mal was geändert hat, dann wenn Menschen zusammen gestanden und sich gemeinsam gewehrt haben.

Leider hab ich manchmal das Gefühl, dass das auch immer mehr aus der Mode kommt. Sich zu organisieren wird in Zeiten des wiederbelebten Individualismus und der Selbstoptimierungsnaxime als altmodisch, etwas verschroben "alt-68er" oder "irgendwie links" empfunden, auch wenn es eigentlich einfach nur eines - nämlich logisch und sinnvoll ist.

Ein geeintes und informiertes Kollegium lässt sich nicht so leicht spalten und hat vielfältige Möglichkeiten demokratisch auf Schulgestaltung und Arbeitsbedingungen einzuwirken. Per Abstimmung in der Gesamtkonferenz, per Strukturen, die den Vereinzelungstaktiken von oben ebtgegen wirken, per Netzwerke, in denen temporär unrund Laufende aufgefangen und nicht ausgesondert werden.

Vor allem viele junge Kollegen nehmen diese Strukturen nicht gerne an. Entweder fühlen sich noch unverwundbar und glauben, alles immer schaffen und noch richtig Karriere machen zu können, oder das Gegenteil ist der Fall: sie fühlen sich überlastet und verwundbar und wollen vor allem eines: gefallen und keinen Ärger kriegen. Aber auch bei den Älteren gibt es noch das gute, alte Einzelkämpfertum ... ganz leicht für eine gute geschulte Schulleitung sich da diejenigen rauszupicken, mit denen sie Druck machen kann. Hier in Hessen gibt es nicht umsonst neuerdings die SL-Seminarreihe "Führen und Folgen" 😊

Zitat

Oder die Schülerschaft, wenig Disziplinkonflikte z.B. oder weil ihr Erfolge seht, bei dem was ihr macht?

Oder dass ihr "gelobt" werdet, also eure Arbeit verbal honoriert wird in irgendeiner Form?

Oder dass ihr Freiheiten habt, z.B. Verantwortung tragt für ein Ressort (nicht nur offizielle Funktionsstellen, sondern auch kleinere Bereiche, erfolgreiche Theater-AG, Schulgarten, Physikkabinettsverantwortlicher... für die ihr euch berufen fühlst und die Orga innehabt)?

Oder einfach, weil ihr gerne euer Fach unterrichtet?

Alles anzeigen

Auf mich trifft alles davon zu, Gott sei Dank (sprach die Atheistin): Ich unterrichte mein Fach

gerne und bekomme positives Feedback von meinen Abiturienten.

Ich habe eine Fachschaft, die eng kooperiert und in Notfällen zusammensteht (War aber auch ein langer und durchaus steiniger Weg bis dahin.)

Und ich hab meine Nische in der Schule, in der ich neben dem Englischunterricht noch etwas Sinnvolles tue.

Die andere Hälfte meines Jobs (GPR) bedeutet extrem unregelmäßige und schlecht zu steuernde Arbeitszeiten - aber auch spannende und immer, immer neue Fragen und Begegnungen, Dinge, die ich lerne. Ich empfinde das als sehr bereichernd, wenn auch anstrengend. Ich hab viel Verantwortung in bestimmten Bereichen, aber auch immer mal wieder Erfolgserlebnisse, die die schlaflosen Nächte vor einem brenzlichen Verfahren / Konflikt / Beratung /...ausgleichen.

Ich bin aber in diesem Teil meines Jobs fast ununterbrochen mit denen befasst, die in Verhältnissen arbeiten, wie sie Dejana beschreibt. Und das empört mich zunehmend. Und ich werde auch zunehmend ungehaltener mit Menschen, die die Verhältnisse, die exemplarisch beschrieben wurden, am Laufen halten. Sowohl der Typ "Ich mach hier mein eigenes Ding und die ganzen kollegialer-Zusammenhalt-Käse geht mich nix an" als auch die "Und was macht eigentlich die Gewerkschaft?"-Jammerer, die immer drauf warten, dass auf wundersame Weise **ein anderer Ihre** Probleme löst oder die "Kopf runter und irgendwie hoffen, dass man nicht auffällt"-Gestalten, die dann auch nicht bereit sind, für ihre Rechte irgendwie einzustehen, weil "das kann ja Ärger geben" oder "dann hat mich vielleicht die Schulleitung nicht mehr lieb?". Wasch mich, aber mach mich nicht nass.

Beitrag von „Schantalle“ vom 5. Mai 2016 17:59

Dein atheistisches Wort in Gottes Gehörgang 

Danke dir. Ich werd mir eine Scheibe Empörung abschneiden, Empörung ist jedenfalls besser, als Wut und vor allem Frustration.

Beitrag von „zreamo“ vom 5. Mai 2016 22:53

Da in der Wissenschaft davon ausgegangen wird, dass Lehrer intrinsisch motiviert sind, müssen wir eigentlich nicht über dieses Thema schreiben. 

Ich denke auch, dass das sogar stimmt, aber mich motiviert, wenn ich meine Arbeit machen kann.

Ich bin Profi für meine Fächer und meine Lerngruppen. Ich gebe den Eltern und Schülern auch gerne Auskunft. Ich arbeite gerne mit meinen Kollegen zusammen, solange das kein fieser Zwang wird. Ich habe gerne eine offene Tür, weil ich nichts zu verbergen habe.

Ich hasse nervige Eltern, nervige Diskussionen mit Schülern und das Gefühl, bespitzelt zu werden.

Wenn mir also von der Leitung der Rücken frei gehalten wird, bin ich motiviert, meinen Job zu machen. Wenn ich gegen unwillige Schüler auch Handhaben an meiner Schule, umso besser.

Beitrag von „cubanita1“ vom 6. Mai 2016 08:25

Ich kann dem vor mir geschriebenen nur noch hinzufügen, dass es mich motiviert, wenn der SL Vertrauen in die Intelligenz, in Organisationsvermögen und Zeitmanagement den Kollegen gegenüber beweist. Gerade bei sonstigen Aufgaben wie der Orga von Wettbewerben, anderen Veranstaltungen etc.

Nichts ist schlimmer für mich als schon vorgedachtes und vororganisiertes Bla ausführen zu müssen und dabei ständig Zeitwächter im Nacken zu haben. Für fremdgedachtes Bla geradestehen zu müssen, wenn es nicht funktionieren sollte, ist dann die Krönung.

Schön so erlebt und schnell aktiv gegangen. 😊

Schwierig sind aber auch sehr lethargische Schulleiter, die alle anderen wursteln lassen und keine Führungsperson abgeben ...

Beitrag von „cubanita1“ vom 6. Mai 2016 08:30

Zitat von Meike.

Ich bin aber in diesem Teil meines Jobs fast ununterbrochen mit denen befasst, die in Verhältnissen arbeiten, wie sie Dejana beschreibt. Und das empört mich zunehmend. Und ich werde auch zunehmend ungehaltener mit Menschen, die die Verhältnisse, die exemplarisch beschrieben wurden, am Laufen halten. Sowohl der Typ "Ich mach hier

mein eigenes Ding und die ganzen kollegialer-Zusammenhalt-Käse geht mich nix an" als auch die "Und was macht eigentlich die Gewerkschaft?"-Jammerer, die immer drauf warten, dass auf wundersame Weise *ein anderer Ihre* Probleme löst oder die "Kopf runter und irgendwie hoffen, dass man nicht auffällt"-Gestalten, die dann auch nicht bereit sind, für ihre Rechte irgendwie einzustehen, weil "das kann ja Ärger geben" oder "dann hat mich vielleicht die Schulleitung nicht mehr lieb?". Wasch mich, aber mach mich nicht nass.

ich würde zu gern verstehen oder erfahren, woher das kommt. Ich kenn diese Typen auch, gibt es auch in unserem Kollegium und mich würde der Hintergrund interessieren.

Charakter? Bequemlichkeit? Egoismus?

In unserem Kollegium bewegt sich momentan einiges, einige werden "mutiger". Ich bin gespannt, wohin das führt.

Beitrag von „Firelilly“ vom 6. Mai 2016 11:03

Zitat von cubanita1

Schwierig sind aber auch sehr lethargische Schulleiter, die alle anderen wursteln lassen und keine Führungsperson abgeben ...

Je weniger ein Schulleiter von mir will, desto besser. Ich hätte sehr gerne eine lethargische Schulleitung, die die Lehrer einfach das machen lässt, was diese für richtig halten. Ich brauchte bislang auch keine Unterstützung wegen Eltern oder schwierigen Schülern, bislang konnte ich mich da immer verständigen und Konflikte konstruktiv bewältigen. Für mich ist eine Schulleitung eine Instanz, die nur Mehrarbeit bedeutet. Kann ich darauf verzichten.

Beitrag von „cubanita1“ vom 6. Mai 2016 12:33

Lethargisch kann man schlecht nur in eine Richtung sein, denk ich. Schulleiter, die nichts bewegen wollen, nichts vorantreiben, nichts entscheiden wollen wegen der Harmonie, die nie eine Ansage machen, die strahlen auch nichts aus. Und die richten im schlimmsten Fall viel Chaos und Zerwürfnis an durch ihr Nichtstun. Und treiben gute Leute weg durch Nichtstun. Entweder hast du mich vollkommen missverstanden oder hast eine schlimme kontrollwütige

und zusätzliche Aufgaben verteilende Schulleitung.

Beitrag von „hanuta“ vom 7. Mai 2016 09:52

Mal ein Extrembeispiel aus der Schule, von der ich geflüchtet bin:

Ich war gerade 4 Wochen krank. Wäre das da passiert, hätte ich wahnsinnige Angst gehabt, wieder hin zu gehen. Das muss man sich mal vorstellen, Angst weil man 'es gewagt hat' krank zu sein. Und ich bin auch heute noch sicher, dass man mir das negativ ausgelegt hätte. Und mir sofort irgendwas aufgetragen hätte, was in meiner Situation (ich gehe an Krücken) eine Zumutung gewesen wäre. Vermutlich hätte ich Innenaufsicht machen sollen, im Treppenhaus. (Und meine Erlebnisse an der Schule waren nachhaltig. Als ich mir das neulich vorgestellt habe, da hun zu müssen, bekam ich schweißnasse Hände.)

An meiner jetzigen Schule hatte ich überhaupt keine Sorge. Schulleiter guckte zweifelnd auf meine Krücken "Wollen Sie unterrichten??" (Klar, was sonst?) "Aber passen Sie auf sich auf. Wenn es nicht geht, gehts nicht" Und "Schön dass sie wieder da sind"

Ok, ein "Aber Sie bekommen nicht nochmal Sonderurlaub zum Skifahren" konnte er sich nicht verkneifen

Außerdem wurde mir der Fahrstuhlschlüssel aufgedrängt 😊 und Pausenaufsichten mache ich zur Zeit noch nicht.

Beitrag von „kecks“ vom 7. Mai 2016 11:51

du darfst mit krücken unterrichten? in bayern ist das, glaube ich, gar nicht erlaubt. bin aber gerade nicht sicher.

Beitrag von „hanuta“ vom 7. Mai 2016 14:24

Hatte mir auch jemand erzählt, dass das nicht erlaubt sei. Ich habe dazu aber nichts gefunden. Ich wüsste auch keinen Grund dafür. Schüler kommen ja auch mit Krücken.

Beitrag von „kecks“ vom 7. Mai 2016 16:05

schüler müssen halt nicht unterrichten und sind v.a. in notfällen nicht für alle verantwortlich/die vernünftigste person im raum. insofern ist ihre eingeschränkte mobilität erstmal nur ein transportproblem. zumindest wurde uns das so im ref in schulrecht erzählt.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 7. Mai 2016 17:47

Bei uns ist die Schulleitung entscheidend dafür verantwortlich, wer überhaupt eingestellt wird. Offiziell werden die Leute zwar vom Schulrat gewählt, aber der richtet sich im Regelfall nach dem Vorschlag der Schulleitung. An meiner Schule werden neue Kollegen, die noch nicht ausreichend Referenzen vorweisen können (ja, es wird an der vorherigen Schule angerufen und nachgefragt, falls es eine vorherige Schule gibt ...), zunächst für ein Jahr befristet angestellt. In der Zeit wird ein Mentor zur Seite gestellt und man schaut, ob es eben passt oder nicht. Wenn es nicht passt, wird der Vertrag nicht verlängert, so einfach ist das.

Hin und wieder kommt es schon vor, dass auch alt-eingesessene Kollegen irgendwie aus der Spur geraten. Dafür haben wir jährlich ein Mitarbeitergespräch in dem es unter anderem darum geht, sowsas zu klären. Die Schulleitung und die jeweilige Fachschaft sind also dafür verantwortlich, die Leute wieder einzunorden bzw. wenn es um persönliche Probleme geht, wird natürlich soweit es geht unterstützt. Wenn das nicht klappt, hat die Schulleitung die Verantwortung, eine anderweitige Lösung zu finden, die auch die Kündigung bedeuten kann. An meiner Schule wird das sehr konsequent umgesetzt, was für ein nachhaltig gutes Betriebsklima sorgt. Faktisch arbeiten bei uns überwiegend Leute, die eine ähnliche Einstellung zum Beruf und gegenüber den Schülern haben, so dass eigentlich mehr oder weniger alle miteinander können. Bei vereinzelten persönlichen Befindlichkeiten ignoriert man sich halt.

An meiner vorherigen Schule war der Schulleitung insbesondere daran gelegen, möglichst viele Leute mit Doktortitel oder sonstigen vorzeigbaren "Papierli" zu holen. Von sieben Chemielehrern waren z. B. sechs promoviert ... Ob das nun Leute sind, die in die jeweilige Fachschaft reinpassen oder besondere didaktische/pädagogische Fähigkeiten haben, hat irgendwie nicht so die Rolle gespielt. Mit entsprechenden Auswirkungen auf das Betriebsklima.

Beitrag von „Sarek“ vom 7. Mai 2016 23:04

Warum ich gerne in meine Schule gehe?

Weil ich mich eigentlich jeden Tag darauf freuen kann, meine Freunde auf der Arbeit zu treffen. Es herrscht eine gute Stimmung im Kollegium und ich kann auch gut und problemlos meinen Unterricht halten, ohne ständig mit Disziplinproblemen kämpfen zu müssen.

Der Schulleiter hat eine gute Meinung von mir (und ja, ich hatte mich kürzlich über seinen Smiley auf einer Notiz wirklich gefreut) und bisher war unser Verhältnis stets von Vertrauen geprägt.

Irgendwann wurde mir bewusst, dass ich nun seit bald 14 Jahren an meiner Schule bin und in der Zeit noch keinen einzigen Tag hatte, wo ich mit einem Bäh-Gefühl oder Bauchschmerzen hingegangen bin. Meine Sorge ist nur die, wenn unser Schulleiter einmal in den Ruhestand geht und dann womöglich jemand nachrückt, mit dem ich nicht kann und es dann plötzlich ganz anders wird. Aber bis dahin sind es noch einige für mich harmonische Jahre.

Sarek

Beitrag von „katta“ vom 8. Mai 2016 12:57

Ich habe für mich auch inzwischen die Erfahrung gemacht, dass ein gutes Kollegium wichtig ist (wobei bei uns auch nicht alles super ist... wenn alle bei Disziplin-/Regelfragen etwas mehr an einem Strang ziehen würden/ konsequenter wären, wäre das schon schön, bei um die 80 Leuten aber vielleicht auch illusorisch?), ich kriege ein gutes Feedback zu meiner Arbeit von Schülern, Eltern und den Kollegen, von denen ich auch viel halte, und zum Glück auch vom Schulleiter.

Bei uns hat die Schulleitung vor einer Weile gewechselt und das ist definitiv eine extrem unruhige Phase, der Schulleiter muss sich einfinden, wir müssen ihn kennenlernen und damit leben, dass manche Dinge eben anders laufen als früher und uns an einen neuen "Führungstypen" gewöhnen. Da läuft definitiv nicht alles rund und er macht auch echt viele Fehler, aus unserer Sicht... es ist aber gleichzeitig auch spannend zu sehen, wo das alles mal hinführen wird.

Aber Fazit: ein entspanntes, nettes und unterstützendes Kollegium und eine gute und wertschätzende Schulleitung würde ich auch als die wichtigsten Aspekte ansehen, dann kann man vermutlich recht vieles, was sonst vielleicht schief läuft, auffangen.

Beitrag von „Schantalle“ vom 9. Mai 2016 13:42

Zitat von Meike.

Ich bin aber in diesem Teil meines Jobs fast ununterbrochen mit denen befasst, die in Verhältnissen arbeiten, wie sie Dejana beschreibt.

Was machst du dann eigentlich konkret? Also z.B. wenn die SL die Kollegen nicht unterstützt, die sich mit schwierigen Schülern auseinandersetzen müssen. Oder wenn SL Kollegen gegeneinander ausspielen, einzelne Kollegen im Einzelgespräch stundenlang vollmaulen, weil ihnen deren Arbeit nicht passt oder wenn sie nur demotivierende Worte parat haben, weil sie sich permanent angegriffen fühlen?

Es muss eine SL ja nicht nur "regelwidrige" Methoden anwenden, um den Kollegen das Leben schwer zu machen. Oft scheint es ja ausschließlich darum zu gehen, dass eine SL versucht, jedem Konflikt aus dem Wege zu gehen und dabei allen anderen (sprich Eltern, Schulamt, Schülern) nachzugeben und den Lehrern einzeln das Gefühl zu geben, dass sie für alle Probleme selbst verantwortlich seien.

Oder konkreter: wie sah der lange und steinige Weg aus, bis deine Fachschaft in Notfällen zusammengestanden hat und eben nicht all die anderen Mechanismen griffen, von denen du auch schriebst ("Ängste, nicht mehr gemocht zu werden", Egal-Gefühl, Pochen auf die eigenen Vorteile etc.)

Beitrag von „Meike.“ vom 9. Mai 2016 20:58

Zitat von Schantalle

Was machst du dann eigentlich konkret?

Das lässt sich jetzt echt nicht in einen Beitrag fassen, weil es so vielfältig ist, wie die Fälle, die auf meinem/unserem Tisch landen. Meistens Kollegien/Kollegen/Personalräte beraten, da ich ja nicht an anderen Schulen der zuständige PR bin. Nur an meiner. Rechtslagen sondieren. Mit der Rechtsstelle telefonieren. Stellungnahmen schreiben. Mich mit Menschen treffen und Überzeugungsarbeit leisten. Personalräte schulen. Bei Dienstgesprächen dabei sein. Mit Dezernenten reden. Oder Sachbearbeitern. Andere Zuständige einschalten (Frauenbeauftragte, Schwerbehindertenvertreter, ein Gericht). Usw usf.

Zitat von Schantalle

Oder konkreter: wie sah der lange und steinige Weg aus, bis deine Fachschaft in Notfällen zusammengestanden hat und eben nicht all die anderen Mechanismen griffen, von denen du auch schriebst

Das war eine ganz andere Geschichte, die nichts mit Personalratsarbeit zu tun hatte. Ein paar Kollegen wollten eine andere Arbeit: weniger Konferenzen mit zähen Diskussionen um nichts, weniger Einzelkämpfertum des Typs "ich und mein Schreibtisch bis spät in die Nacht", weniger Profilneurose, mehr Team, aber auch keine verordnete Gleichschaltung.

Wir haben dann einen Materialpool angelegt - erst nur auf einem PC und mit einem zusätzlichen Papierordner, später bei lo-net. Immer zwei oder drei haben sich - ohne feste Konferenztermine - zusammengetan und schon zu Anfang des Schulhalbjahres Klausurvorschläge zu den Halbjahresthemen mit Erwartungshorizont gemacht und vorgeschlagen, dass die jeder mitschreiben kann. Der StellvSL hat dann auf Anfrage die Klausurtermine koordiniert, weil er das gut fand. Wir haben den Pool erweitert und immer aufgefordert, mitzumachen. Es gab Gemecker, aber auch viel Zuspruch.

Es bildeten sich mit der Zeit feste Koordinationsgruppen, meist die GKs und die LKs auf einer bestimmten Zeitleiste. Es gab immer mehr Zuspruch, aber auch Gemaule. Da aber kein Zwang herrschte, hatten die Mauler wenig echte Angriffsfläche. Mittlerweile gibt es am Anfang des Halbjahres einen Reader zu jedem Thema mit den Lieblingstexten/aufgaben aller beitragenden Lehrer. Wenn man den benutzt, kann man locker die koordinierten Klausuren mitschreiben. Es gibt immer genug Leute, die welche entwerfen. Man muss aber nicht. Allerdings machen es fast alle. (Oder alle? Ich wüsste im Moment gar keinen, der sich ausklinkt.) Man muss dann nur noch einmal im Jahr oder noch seltener eine entwerfen.

Die Schüler finden die Verlässlichkeit und die Transparenz gut. Der Lehrer hat noch genug Freiraum zur eigenen Gestaltung. Die neuen Kollegen wissen, dass sie abivorbereitungsmäßig nicht komplett daneben liegen können, wenn sie die Koordinationsmaterialien benutzen. Das gibt Sicherheit, nicht nur den Neuen. Der Materialpool jenseits des Basisreaders ist mittlerweile so voll, dass man, wenn man nicht will, gar nix größer selbst entwerfen muss, viele wollen aber, deshalb wächst er ständig weiter. Texte, Arbeitsblätter, Videos, Links, ...

Das Ganze passiert mit einer Konferenz am Anfang des Jahres, wo man sich auf den Basisreader einigt und einer am Ende, wo man sagt, was gut lief und was nicht, und sich Leute finden, die ggf. was umarbeiten. Sonst ist man per mailverteiler in Kontakt, oder im Gespräch am "Anglistentisch" in der Nähe der Süßigkeitenkiste. 😊 Klappt stresslos. Die Kollegen sind es gewohnt, ihre arbeitsweise und Materialien so offen zu legen, dass eigentlich auch jeder bei jedem mal einspringen kann, wenn's brennt. Bei den Korrekturen ist es ähnlich, aufgrund der Koordination ist das Maß, das wir anlegen, so ähnlich, dass Kokorrekturen im Abi in kürzester Zeit abgeschlossen sind. Ich höre von Schulen, wo tagelang rumgezackert wird... grauslich.

Wichtig war, glaube ich, ein langer Atem (hat über 10 Jahre gedauert) und die Tatsache, dass das nicht verordnet, sondern gewachsen war. Es gab mittendrin ein paar Quertreiber und es gab "nur-Nehmer" und "nur-Geber", das dauerte, bis es sich einrüsselte, aber jetzt läuft's. Ein paar nehmen immer noch nur. Die tragen wir mit. Weil das System an sich halt gut ist. Drei, vier andere Fachschaften halten das ähnlich. Bei anderen scheint jede Konferenz eine Quälerei zu sein und die eine verpflichtend koordinierte Klausur gibt Mord und Totschlag. Die Schüler finden es Mist, weil sie nicht verstehen, wo der rote Faden zum Zentralabi ist und ich glaube, diese Kollegen arbeiten signifikant mehr, weil sie nicht kapieren, dass Koordination das Gegenteil von Arbeitsbeschaffung ist. Aber gut. Jeder nach seiner Facon...

Beitrag von „SteffdA“ vom 9. Mai 2016 23:02

Motivationskultur?

Ab und zu ein Anschiss und ansonsten gilst das schwäbische: "Nix g'sagt ist g'nug g'lobt."

Zumindest an meiner Abteilung.

Beitrag von „Trantor“ vom 10. Mai 2016 08:35

Von mir gibt es öfters ein freundliches "Gut so, weitermachen!" 😊

Beitrag von „der PRINZ“ vom 10. Mai 2016 21:48

Nachdem nach lagen 11 Jahren usnere gruselige Schulleiterin nun woanders wirkt, merke ich erst wieder, wie viel zufriedener und vor allem entspannter ich zur Arbeit gehe. Unterbewusst war es 11 Jahre lang der Kampf gegen den Schweinehund "Ihretwegen gehe ich nicht an eine andere Schule, da hier sonst alles (Schülerschaft, Kollegium, Elterschaft, Teamgeist, Lob/ gute Rückmeldungen, Einzugsgebiet etc.) stimmt!"

Beitrag von „Jule13“ vom 11. Mai 2016 08:10

Für mich gibt es nichts Schlimmeres als eine lethargische Schulleitung.
Da bekomme ich lieber einen (berechtigten) Anschiss, weil ich mal die Pausenaufsicht verpennt habe und just an dem Tag ein Kontrollgang gemacht wurde, als dass alles drunter und drüber geht und ich nie genau weiß, welche Positionen die SL eigentlich vertrittt und ob sie gerade für oder gegen mich arbeitet.

Beitrag von „Schantalle“ vom 11. Mai 2016 21:42

Zitat von Jule13

Für mich gibt es nichts Schlimmeres als eine lethargische Schulleitung.
Da bekomme ich lieber einen (berechtigten) Anschiss, weil ich mal die Pausenaufsicht verpennt habe und just an dem Tag ein Kontrollgang gemacht wurde, als dass alles drunter und drüber geht und ich nie genau weiß, welche Positionen die SL eigentlich vertrittt und ob sie gerade für oder gegen mich arbeitet.

Ja, ich hätte auch nie gedacht, dass ich mir mal einen Despoten wünschen würde 😈
Aber Anarchie öffnet Mobbing unter Schülern und Kollegen Tür und Tor.

Beitrag von „Schantalle“ vom 11. Mai 2016 21:43

Zitat von der PRINZ

Nachdem nach lagen 11 Jahren usnere gruselige Schulleiterin nun woanders wirkt,...

Was war gruselig?

Beitrag von „zreamo“ vom 12. Mai 2016 22:16

Im Zweifel holt man sich eine Krankschreibung. Dann ist man auf der sicheren Seite. Es spielt ja auch eine Rolle, ob man wohnortnah arbeitet (ich habe mal 43km von meiner Schule entfernt gewohnt und weiß nicht, ob ich dann zur Arbeit gekommen wäre).

Die eingeschränkte Mobilität ist ein Problem, wenn Schüler Probleme machen. Es muss nur der 0,2%-Schüler sein (einer von 500), aber du hast die 100%-ige Ar***karte.